

BestMasters

Susen Claire Berg

# Zur aufsichtsrechtlichen Berücksichtigung des Kreditrisikos

Eine Analyse gegenwärtiger  
und möglicher künftiger  
Regulierungsvorschriften



Springer Gabler

---

# BestMasters

Mit „BestMasters“ zeichnet Springer die besten Masterarbeiten aus, die an renommierten Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz entstanden sind. Die mit Höchstnote ausgezeichneten Arbeiten wurden durch Gutachter zur Veröffentlichung empfohlen und behandeln aktuelle Themen aus unterschiedlichen Fachgebieten der Naturwissenschaften, Psychologie, Technik und Wirtschaftswissenschaften. Die Reihe wendet sich an Praktiker und Wissenschaftler gleichermaßen und soll insbesondere auch Nachwuchswissenschaftlern Orientierung geben.

Springer awards “BestMasters” to the best master’s theses which have been completed at renowned Universities in Germany, Austria, and Switzerland. The studies received highest marks and were recommended for publication by supervisors. They address current issues from various fields of research in natural sciences, psychology, technology, and economics. The series addresses practitioners as well as scientists and, in particular, offers guidance for early stage researchers.

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/13198>

---

Susen Claire Berg

# Zur aufsichtsrechtlichen Berücksichtigung des Kreditrisikos

Eine Analyse gegenwärtiger  
und möglicher künftiger  
Regulierungsvorschriften

Mit einem Geleitwort von  
Univ.-Prof. Dr. Gerd Waschbusch



Springer Gabler

Susen Claire Berg  
Saarbrücken, Deutschland

ISSN 2625-3577

ISSN 2625-3615 (electronic)

BestMasters

ISBN 978-3-658-23752-3

ISBN 978-3-658-23753-0 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-23753-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

## Geleitwort

Die mit dem Themenkomplex „Bankenaufsicht“ zusammenhängenden regulatorischen Vorgaben nehmen seit der Finanzkrise der Jahre 2007 ff. in einem zuvor nie dagewesenen Umfang zu. Während vor 30 Jahren mit der Veröffentlichung des ersten Baseler Akkords schlicht die Einhaltung einer Solvabilitätskennziffer gefordert wurde, um dem aus dem Kreditgeschäft resultierenden Risiko gerecht zu werden, gilt es heutzutage für Banken, Anforderungen in weit größerem Ausmaß und mit einer stetig bis überproportional gewachsenen Komplexität zu beachten. Wenngleich die vielerorts geforderte Trendwende hin zu einer laxeren Regulierung – die USA schreiten hier gerade als alarmierendes Beispiel voran – aufgrund der vielfach sicher sinnvollen Regulierungen der letzten Jahre eher kontraproduktiv wäre, so ist doch zumindest auf eine in absehbarer Zeit ansteigende Proportionalität der Vorgaben im Sinne einer Entlastung für kleinere, risikoärmere Banken zu hoffen. Ebenso wäre eine regulatorische Entschleunigung bei den angestrebten Feinjustierungen aus Sicht vieler Kreditinstitute wünschenswert. In diesem Zusammenhang kommen auch die „Einschläge“ der im Dezember 2017 vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht veröffentlichten Vorschläge zur Finalisierung von Basel III, die häufig auch als Basel IV bezeichnet werden, immer näher. Weite Teile dieser Vorschläge beschäftigen sich mit den künftig von Banken einzuhaltenden Vorgaben zur Abfederung des bankbetrieblichen Kreditrisikos.

Die vorliegende Ausarbeitung von Frau Susen Claire Berg widmet sich der aufsichtsrechtlichen Behandlung des Kreditrisikos. Im Rahmen dessen widmet sich die Verfasserin in einem ersten Schritt der notwendigerweise vorzunehmenden Definition des Terminus „Kreditrisiko“ und ordnet dieses in das System der bankbetrieblichen Risiken ein. Im Anschluss daran erfolgt eine Analyse der gegenwärtigen aufsichtsrechtlichen Regelungen zum Kreditrisiko. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den nach der CRR anwendbaren Verfahren „Standardansatz“ und „IRB-Ansatz“. Teil der Betrachtung sind darüber hinaus auch die Vorgaben innerhalb der zweiten und dritten Baseler Säule, namentlich zur internen Risikotragfähigkeit beziehungsweise zum SREP und zur erweiterten Offenlegung. Eine Analyse der neuerlichen Vorschläge aus dem Basel IV-Papier sowie der geplanten Änderungen innerhalb der Baseler Säulen II und III schließt sich an. Das Ende der Ausarbeitung markieren eine kritische Würdigung der Änderungsvorschläge und eine Schlussbetrachtung.

## Vorwort

Die vorliegende Ausarbeitung entstand als Abschlussarbeit meines Masterstudiums der Betriebswirtschaftslehre am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Bankbetriebslehre, an der Universität des Saarlandes. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, all denjenigen meinen Dank auszusprechen, die durch ihre fachliche und persönliche Unterstützung zum Gelingen meines Studiums sowie zur erfolgreichen Anfertigung meiner nunmehr als Monographie publizierten Masterarbeit beigetragen haben.

Mein besonderer Dank gilt meinem akademischen Lehrer Herrn Univ.-Prof. Dr. Gerd Waschbusch, nicht nur für die wissenschaftliche Betreuung und Begutachtung meiner Ausarbeitung, sondern auch für die Unterstützung und Förderung, die ich während meiner Zeit als studentische Mitarbeiterin an seinem Lehrstuhl erfahren durfte.

Ferner richtet sich mein Dank an den Springer-Verlag, dessen BestMaster-Programm mir eine Veröffentlichung überhaupt erst ermöglicht hat.

Bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des Bankenlehrstuhls möchte ich mich für die stets sehr gute Zusammenarbeit bedanken. In diesem Zusammenhang gilt mein Dank insbesondere Frau Julia Gimbel und Herrn Hannes Schuster, die einerseits durch ihren Humor, ihren emotionalen Rückhalt und schließlich durch ihre Freundschaft zahlreiche Arbeitsstunden zu etwas Besonderem gemacht und meinen persönlichen und akademischen Lebensweg der letzten Jahre geprägt haben, und andererseits durch fachliche Expertise, konstruktive Hilfestellungen und durch die sorgfältige Durchsicht meines Manuskripts einen nicht unwesentlichen Beitrag zum vorliegenden Werk und dem erfolgreichen Abschluss meines Studiums geleistet haben.

Mein herzlichster Dank gebührt in diesem Kontext auch Frau Margit Groß für das kritische Korrekturlesen, nicht nur meiner Masterarbeit, sondern aller im Rahmen meines Studiums entstandenen Abhandlungen, und für das Versehen ebenjener mit wertvollen Anmerkungen.

Ebenfalls möchte ich mich bei meinen Kommilitonen und lieben Freunden Sabrina Kiszka und Florian Frey dafür bedanken, dass sie mir mit viel Humor, Geduld und Hilfsbereitschaft während meines Studiums zur Seite gestanden haben.

Zu aufrichtigem Dank verpflichtet bin ich des Weiteren meinen engen Freunden Jeanne Maas, Fabian Feld und Philipp Stief, die mich bereits seit vielen Jahren jederzeit mit Rat und Tat und in unterschiedlichster Form unterstützen und begleiten. Ich bin unheimlich stolz und glücklich, Euch meine Freunde nennen zu dürfen.

Ohne die vielfältige Unterstützung meines familiären Umfeldes wäre mir mein bisheriger Lebensweg und der erfolgreiche Abschluss meines Studiums in dieser Form nicht möglich gewesen. Mein allergrößter und tief empfundener Dank gilt daher meiner Familie, besonders meinen Eltern, Petra und Joachim Berg, sowie meinen Brüdern, Jan und Joshua Berg, die mich mein ganzes Leben uneingeschränkt und unentwegt – egal ob im Studium, in der Musik oder auf dem Sportplatz – begleitet, unterstützt und gleichsam gefordert und gefördert haben. Eben-dieser Dank gebührt desgleichen Johannes Biewer, dessen Rückhalt sowie fachliche und persönliche Unterstützung grenzenlos sind. Ich fühle mich gesegnet, in einer dermaßen fürsorglichen und liebenden Familie aufgewachsen zu sein und ein solches Umfeld tagtäglich erfahren zu dürfen, welches mich gelehrt hat und erleben lässt, dass Zuhause kein Ort ist.

Gewidmet sei vorliegende Abhandlung in liebendem Gedenken und großer Dankbarkeit meinen Großvätern.

Saarbrücken, im August 2018

Susen Claire Berg

# Inhaltsverzeichnis

<b>Geleitwort</b> .....	V
<b>Vorwort</b> .....	VII
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	XIII
<b>Symbolverzeichnis</b> .....	XXIII
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	XXIX
<b>Verzeichnis der Anlagen im Anhang</b> .....	XXXI
<b>1 Einleitende Worte und Aufbau der Arbeit</b> .....	1
<b>2 Das Kreditrisiko von Banken als maßgeblicher Regulierungstatbestand aufsichtsrechtlicher Normen</b> .....	7
2.1 Die bankbetrieblichen Erfolgsrisiken im Lichte des Gläubiger- und Funktionenschutzes .....	7
2.2 Definitiorische Verortung und Systematisierung des Kreditrisikos .....	11
2.3 Zur historischen Entwicklung der bankenaufsichtsrechtlichen Berücksichtigung des Kreditrisikos .....	20
<b>3 Die gegenwärtige bankenaufsichtsrechtliche Berücksichtigung des Kreditrisikos</b> .....	29
3.1 Die Eigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko nach den Vorschriften der CRR .....	29
3.1.1 Vorbemerkungen .....	29
3.1.2 Die Berücksichtigung des Kreditrisikos im Rahmen des Kreditrisikostandardansatzes .....	34
3.1.3 Die Berücksichtigung des Kreditrisikos im Rahmen der IRB-Ansätze .....	39
3.1.3.1 Ausgewählte Anwendungsvoraussetzungen der IRB-Ansätze .....	39
3.1.3.2 Erwartete und unerwartete Verluste im Rahmen der IRB-Ansätze .....	41
3.1.3.2.1 Konzeptionelle Vorüberlegungen .....	41
3.1.3.2.2 Der Wertberichtigungsvergleich im Rahmen der IRB-Ansätze .....	43
3.1.3.2.3 Die Ermittlung der risikogewichteten Positionsbeträge im Rahmen der IRB-Ansätze .....	46

3.1.4	Die Modifikationen der grundlegenden Berechnungssystematik des Kreditrisikostandardansatzes und der IRB-Ansätze.....	52
3.1.4.1	Die Sondervorschriften zur Ermittlung des Risikopositionswertes für Risikopositionen mit inhärenten Gegenparteiausfallrisiken .....	52
3.1.4.2	Die bankenaufsichtsrechtliche Berücksichtigung kreditrisikomindernder Effekte von Sicherheiten .....	59
3.1.4.2.1	Vorbemerkungen .....	59
3.1.4.2.2	Die kreditrisikomindernde Anerkennung von Besicherungen mit Sicherheitsleistung ..	61
3.1.4.2.3	Die kreditrisikomindernde Anerkennung von Absicherungen ohne Sicherheitsleistung .....	66
3.2	Die bankenaufsichtsrechtliche Berücksichtigung des Kreditrisikos im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozesses.....	69
3.3	Die bankenaufsichtsrechtliche Berücksichtigung des Kreditrisikos im Rahmen der Offenlegungsanforderungen .....	73
<b>4</b>	<b>Die mögliche künftige bankenaufsichtsrechtliche Berücksichtigung des Kreditrisikos .....</b>	<b>77</b>
4.1	Hintergründe der Neugestaltung .....	77
4.2	Die Neuerungen im Hinblick auf die Eigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko .....	84
4.2.1	Die Überarbeitung des Kreditrisikostandardansatzes .....	84
4.2.1.1	Ausgewählte Aspekte des überarbeiteten Kreditrisikostandardansatzes .....	84
4.2.1.2	Ausgewählte Aspekte der überarbeiteten bankenaufsichtsrechtlichen Behandlung von Kreditrisikominderungstechniken bei Anwendung des Kreditrisikostandardansatzes .....	91
4.2.2	Die Überarbeitung der IRB-Ansätze .....	92
4.2.2.1	Ausgewählte Aspekte der überarbeiteten IRB-Ansätze.....	92
4.2.2.2	Ausgewählte Aspekte der überarbeiteten bankenaufsichtsrechtlichen Behandlung von Kreditrisikominderungstechniken bei Anwendung der IRB-Ansätze .....	94

4.2.3	Die Überarbeitung der Vorschriften zur Ermittlung des Risikopositionswertes für Risikopositionen mit inhärenten Gegenparteiausfallrisiken .....	97
4.2.3.1	Ausgewählte Aspekte des neuen Standardansatzes für das Gegenparteiausfallrisiko.....	97
4.2.3.2	Ausgewählte Aspekte des vereinfachten Standardansatzes für das Gegenparteiausfallrisiko und der modifizierten Ursprungsrisikomethode .....	105
4.2.4	Die geplante Einführung eines aggregierten output-floors .....	107
4.3	Ausgewählte Neuerungen der bankenaufsichtsrechtlichen Berücksichtigung des Kreditrisikos im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozesses.....	110
4.4	Ausgewählte Neuerungen der bankenaufsichtsrechtlichen Berücksichtigung des Kreditrisikos im Rahmen der Offenlegungsanforderungen.....	114
<b>5</b>	<b>Beurteilung der Regulierungsvorschläge zur Neugestaltung der bankenaufsichtsrechtlichen Berücksichtigung des Kreditrisikos vor dem Hintergrund der damit verbundenen Auswirkungen auf die Kreditwirtschaft .....</b>	<b>115</b>
5.1	Kritische Würdigung ausgewählter Neuerungen im Hinblick auf die Eigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko .....	115
5.1.1	Die Überarbeitung des Kreditrisikostandardansatzes.....	115
5.1.2	Die Überarbeitung der IRB-Ansätze .....	118
5.1.3	Der Standardansatz für das Gegenparteiausfallrisiko und der vereinfachte Standardansatz für das Gegenparteiausfallrisiko....	120
5.1.4	Die Einführung eines aggregierten output-floors .....	123
5.2	Kritische Würdigung ausgewählter Neuerungen der bankenaufsichtsrechtlichen Berücksichtigung des Kreditrisikos im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozesses und der Offenlegungsanforderungen.....	125
<b>6</b>	<b>Schlussbetrachtung .....</b>	<b>127</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>135</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>203</b>
	<b>Verzeichnis der Rechtsquellen.....</b>	<b>277</b>

## Abkürzungsverzeichnis

### A

a. F.	alte Fassung
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz; Absätze
ADC	acquisition, development and construction; Erwerb, Entwicklung und Konstruktion
AG	Aktiengesellschaft
AIF	alternative investment funds; alternative Investmentfonds
ÄndVO	Änderungsverordnung
Anm. d. Verf.	Anmerkung der Verfasserin
Art.	Artikel(s)
AT	Allgemeiner Teil
Aufl.	Auflage

### B

BA	bankenaufsichtliche Anforderungen
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BCBS	basel committee on banking supervision; Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht
Bd.	Band
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis (Zeitschrift)
BGBI.	Bundesgesetzblatt
bspw.	beispielsweise
BT	Besonderer Teil
BTO	Besonderer Teil – Anforderungen an die Aufbau- und Ablauforganisation
BTR	Besonderer Teil – Anforderungen an die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse
bzw.	beziehungsweise

**C**

ca.	circa
CCR	counterparty credit risk; Gegenparteiausfallrisiko
CMV	current market value; aktuelle(n/r) Marktwert(es)
CP	consultation paper; Konsultationspapier
CRA	credit rating agencies; Ratingagenturen
CRD	capital requirements directive; Kapitaladäquanzrichtlinie
CRR	capital requirements regulation; Kapitaladäquanzverordnung
CVA	credit valuation adjustment; Anpassung der Kreditbewertung

**D**

d. h.	das heißt
DBW	Die Betriebswirtschaft (Zeitschrift)
DelVO	Delegierte Verordnung
Diss.	Dissertation
DP	discussion paper; Diskussionspapier
DTB	Deutsche Terminbörse
DVO	Durchführungsverordnung

**E**

e. V.	eingetragener Verein
EAD	exposure at default; Forderungshöhe bei Ausfall
EBA	european banking authority; Europäische Bankenaufsichtsbehörde
ECAI	external credit assessment institution; externe Ratingagentur
ECB	european central bank; Europäische Zentralbank
ECRA	external credit risk assessment approach; externe(n) Kreditrisikomessungsansatz(es)
EE	expected exposure; erwarteter Wiederbeschaffungswert
EG	Europäische Gemeinschaft
EL	expected loss(es); erwartete(r/n) Verlust(e/en)
EMIR	european market infrastructure regulation; Europäische Marktinfrastrukturverordnung

EPE	expected positive exposure; erwartete(r) positive(r) Wiederbeschaffungswert
ESMA	european securities and markets authority; Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde
ESRB	european systemic risk board; Europäischer Ausschuss für Systemrisiken
EU	Europäische Union
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EY	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
EZB	Europäische Zentralbank

**F**

FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FCCM	financial collateral comprehensive method; umfassende(n) Methode zur Berücksichtigung finanzieller Sicherheiten
FCSM	financial collateral simple method; einfache(n) Methode zur Berücksichtigung finanzieller Sicherheiten
ff.	folgende/ forschungsfolge
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
FIRBA	fortgeschrittene(r/n) IRB-Ansatz
FKAG	Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz
FLF	Finanzierung, Leasing, Factoring (Zeitschrift)
Fn.	Fußnote(n)
FSB	financial stability board; Finanzstabilitätsrat

**G**

G10	group of ten; Gruppe der Zehn
G20	group of twenty; Gruppe der Zwanzig
GFMA	Global Financial Markets Association
ggf.	gegebenenfalls
GL	guideline; Leitfaden

GmbH Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
GroMiKV Großkredit- und Millionenkreditverordnung

**H**

HGB Handelsgesetzbuch  
hrsg. herausgegeben

**I**

i. d. R. in der Regel  
i. e. S. im engeren Sinne  
i. H. v. in Höhe von  
i. S. im Sinne  
i. S. d. im Sinne des/ der/ dieser  
i. V. m. in Verbindung mit  
i. w. S. im weiteren Sinne  
IAS international accounting standards; internationale Rechnungslegungsstandards  
IBM International Business Machines Corporation  
ICAAP internal capital adequacy assessment process; Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals  
ifo Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.  
IFRS international financial reporting standards; internationale Rechnungslegungsstandards  
IIF Institute of International Finance, Inc.  
ILAAP internal liquidity adequacy assessment process; Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität  
IMM internal model method; auf einem internen Modell basierende(n) Methode  
Inc. Incorporated; Kapitalgesellschaftsform des Gesellschaftsrechts der Vereinigten Staaten von Amerika  
inkl. inklusive  
InsO Insolvenzordnung

---

IRB	internal ratings-based; auf internen Ratings basierende(r)
IRBA	internal ratings-based approach; auf internen Ratings basierende(n) Ansatz(es)
IRZ	Zeitschrift für Internationale Rechnungslegung (Zeitschrift)
ISDA	International Swaps and Derivatives Association, Inc.
IT	information technology; Informationstechnologie
<b>K</b>	
KMU	kleine(n) und mittlere(n) Unternehmen
KPMG	Klynveld, Peat, Marwick, Goerdeler AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
KRA	Kreditrisikoanpassungen
KSA	Kreditrisikostandardansatz(es)
KWG	Kreditwesengesetz
<b>L</b>	
LAS	liquidity adequacy statement; Erklärung zur Angemessenheit der Liquiditätsausstattung
LCR	liquidity coverage ratio; Mindestliquiditätsquote
LGD	loss given default; Verlustausfallquote
LiqV	Liquiditätsverordnung
lit.	littera(e); Buchstabe(n)
LTV	loan to value ratio; Beleihungsauslauf
<b>M</b>	
M	maturity; effektive Restlaufzeit
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
max.	maximal(er)
MDBs	exposures to multilateral development banks; Risikopositionen gegenüber multilateralen Entwicklungsbanken
Mio.	Million(en)
MTA	minimum transfer amount; Mindesttransferbetrag
MwSt.	Mehrwertsteuer

**N**

NICA	net independent collateral amount; unabhängige(r/n) Netto-Sicherheitenbetrag(s)
NIF	note issuance facilities; Absicherungsfazilitäten
NIMM	non-internal model method; Nicht-Interne-Modelle-Methode
No	number; Nummer
Nr.	Nummer(n)
NSFR	net stable funding ratio; strukturelle Liquiditätsquote

**O**

o. J.	ohne Jahr
o. V.	ohne Verfasser
ÖBA	Österreichisches Bankarchiv (Zeitschrift)
OGA	Organismus für gemeinsame Anlagen
Op	opinion; Meinung
OTC	over the counter; außerbörslich

**P**

P2G	pillar 2 guidance; Säule 2-Kapitalempfehlung
P2R	pillar 2 requirements; Säule 2-Kapitalanforderungen
PD	probability of default; Ausfallwahrscheinlichkeit
PFE	potential future exposure; potenzieller künftiger Risikopositionswert
PSEs	exposures to non-central government public sector entities; Risikopositionen gegenüber sonstigen öffentliche Stellen
PwC	PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Q**

Q&A	questions and answers; Fragen und Antworten
QIS	quantitative impact study; quantitative Auswirkungsstudie
QRRE	qualifying revolving retail exposure; qualifizierende revolvingende Risikoposition aus dem Mengengeschäft

**R**

RC	replacement costs; Wiederbeschaffungskosten
RCAP	regulatory consistency assessment programme; Programm zur Beurteilung der regulatorischen Konsistenz
RL	Richtlinie
RTS	regulatory technical standard; technischer Regulierungsstandard
RUF	revolving underwriting facilities; Fazilitäten zur revolvingierenden Platzierung von Geldmarkttiteln
RWA	risk-weighted assets; risikogewichtete Aktiva

**S**

S.	Seite(n)
SA-CCR	standardised approach for measuring counterparty credit risk exposures; Standardansatz(es) für das Gegenparteiausfallrisiko
SAS	statistical analysis system
SCRA	standardised credit risk assessment approach; Kreditrisikomessungsstandardansatz(es)
sog.	sogenannte(r/n)
SolvV	Solvabilitätsverordnung
Sp.	Spalte(n)
SPSS	statistic package for social sciences
SREP	supervisory review and evaluation process; aufsichtliche(n) Überprüfungs- und Bewertungsprozess(es)
SRP	supervisory review process; aufsichtlicher Überprüfungsprozess
SSM	single supervisory mechanism; einheitlicher Bankenaufsichtsmechanismus
St.	Sankt
StB	Der Steuerberater (Zeitschrift)

**T**

TH	threshold; Schwelle
----	---------------------

TRIM	targeted review of internal models; gezielte Überprüfung interner Modelle
Tz.	Textziffer(n)
<b>U</b>	
u. a.	und andere; unter anderem
u. U.	unter Umständen
üKSA	überarbeiteten Kreditrisikostandardansatz
UL	unexpected loss(es); unerwartete(r/n) Verlust(e/en)
USA	United States of America; Vereinigte Staaten von Amerika
<b>V</b>	
VaR	value at risk; potenzieller Risikobetrag
vgl.	vergleiche
VM	variation margin; Nachschusszahlung
VO	Verordnung
VVO	Verordnungsvorschlag
<b>W</b>	
WiSt	Wirtschaftswissenschaftliches Studium (Zeitschrift)
WISU	Das Wirtschaftsstudium (Zeitschrift)
WM	Wertpapiermitteilungen (Zeitschrift)
WPg	Die Wirtschaftsprüfung (Zeitschrift)
WuSolvV	Wohnungsunternehmen-Solvabilitätsverordnung
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
<b>Z</b>	
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
ZAG	Zahlungsdienstenaufsichtsgesetz
ZBB	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft (Zeitschrift)
zeb	zeb.rolfes.schierenbeck.associates GmbH

---

ZfbF	Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (Zeitschrift)
ZfgK	Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (Zeitschrift)
ZfV	Zeitschrift für Versicherungswesen (Zeitschrift)
ZGP	zentrale(n) Gegenpartei(en)
Ziff.	Ziffer

## Symbolverzeichnis

add-on (a)	add-on der Risikokategorie a
CMC	aktueller Marktwert der Sicherheiten im Netting-Satz, als Summe der einzelnen Marktwerte über die Sicherheiten I
CMV	aktueller Marktwert des Portfolios im Netting-Satz, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, als Summe der einzelnen Marktwerte über die Geschäfte i
$t_0$	aktuelles Datum
$\alpha$	alpha
$G^*$	an das Fremdwährungsrisiko angepasster Wert der Absicherung ohne Sicherheitsleistung
$\leftrightarrow$	äquivalent zu
	Betrag
–	bis/ minus
$CMV_i$	CMV des Netting-Satzes i
$CCRM_j$	CRR-Multiplikator für den Hedging-Satz j nach Art. 282 Abs. 5 Tabelle 5 CRR
$C_{VAM}$	CVA mit weiteren Anpassungen für etwaige Laufzeitinkongruenzen gemäß Teil 3 Titel II Kapitel 4 Abschnitt 5 CRR
$H_E$	der Risikoposition angemessene Volatilitätsanpassung, welche nach Art. 224–227 CRR berechnet wurde
$H_C$	der Sicherheit angemessene Volatilitätsanpassung, welche nach Art. 224–227 CRR berechnet wurde
$H_{fx}$	der Währungsinkongruenz angemessene Volatilitätsanpassung, welche nach Art. 224–227 CRR berechnet wurde/ nach Art. 233 Abs. 4 CRR ermittelte Volatilitätsanpassung für etwaige Währungsinkongruenzen zwischen der Absicherung und der zugrunde liegenden Verbindlichkeit
$\Delta t_k$	Differenz zwischen dem Zeitpunkt $t_k$ und dem Zeitpunkt $t_{k-1}$
–	dividiert durch
EA(MR)	Eigenmittelanforderung für das Marktpreisrisiko
EA(OR)	Eigenmittelanforderung für das operationelle Risiko

$C^*$	erforderlicher Grad an Mindestbesicherung der Risikoposition, Schwellenwert 1
$C^{**}$	erforderlicher Grad an Mindestbesicherung der Risikoposition, Schwellenwert 2
$EE_{tk}$	erwarteter Wiederbeschaffungswert zum Zeitpunkt $tk$
$EE_{tk-1}$	erwarteter Wiederbeschaffungswert zum Zeitpunkt $tk-1$
EUR	Euro
$EL_{BE}$	expected loss best estimate; bestmögliche Schätzung für den aufgrund des Ausfalls der Risikoposition zu erwartenden Verlust gemäß Art. 181 Abs. 1 lit. h) CRR
=	gleich
>	größer
$\geq$	größer gleich
EK	haftendes Eigenkapital
$j$	Index für die Hedging-Satz-Kategorie
$G(x)$	inverse kumulative Verteilungsfunktion einer standardnormalverteilten Zufallsvariablen
$N^{-1}(0,1)$	inverse standardnormalverteilte Zufallsvariable mit Erwartungswert null und Varianz eins
<	kleiner
$\leq$	kleiner gleich
R	Korrelationskoeffizient
$N(x)$	kumulative Verteilungsfunktion einer standardnormalverteilten Zufallsvariablen
$b$	Laufzeitanpassungsfaktor
$LGD_S$	LGD, welche der besicherten Risikoposition in Abhängigkeit der Besicherungsart zuzuweisen ist
$LGD_U$	LGD, welche der entsprechenden unbesicherten Risikoposition zugewiesen werden würde
$\ln(x)$	Logarithmusfunktion
max	maximiere
$t$	Maximum aus eins oder der vollen Anzahl der Jahre der verbleibenden Leasingdauer/ Zeitpunkt
min	minimiere

---

LGD*	modifizierte LGD/ modifizierte LGD der Risikoposition zur Berücksichtigung von Besicherungen mit Sicherheitsleistung/ tatsächlicher Wert der LGD nach Berücksichtigung von finanziellen Sicherheiten
·	multipliziert mit
E*	nach Art. 223 Abs. 5 CRR berechneter, vollständig angepasster Risikopositionswert, der sowohl der Volatilität als auch den risikomindernden Auswirkungen der Sicherheit Rechnung trägt
E <sub>VA</sub>	nach Art. 233 Abs. 3 CRR berechneter, zu berücksichtigender volatilitätsangepasster Wert der Risikoposition
G <sub>A</sub>	nach Art. 233 Abs. 3 CRR ermittelte Höhe der Absicherung, die nach Maßgabe des Teil 3 Titel II Kapitel 4 Abschnitt 5 CRR um etwaige Laufzeitinkongruenzen angepasst wird
NICA <sub>i</sub>	NICA des Netting-Satzes i
G	Nominalbetrag der Absicherung
§	Paragraph
§§	Paragraphen
+	plus/ und
%	Prozent
NGR	Quotient aus den Netto-Wiederbeschaffungskosten aller Kontrakte mit einer bestimmten Gegenpartei im Rahmen einer rechtsgültigen bilateralen Nettingvereinbarung und den Brutto-Wiederbeschaffungskosten aller Kontrakte mit der gleichen Gegenpartei im Rahmen einer rechtsgültigen bilateralen Nettingvereinbarung
PCE <sub>red</sub>	reduzierter potenzieller künftiger Wiederbeschaffungswert für alle Kontrakte mit einer bestimmten Gegenpartei im Rahmen einer rechtsgültigen bilateralen Nettingvereinbarung
/	respektive
RW	Risikogewicht
r	Risikogewicht der Risikoposition gegenüber dem Schuldner gemäß Teil 3 Titel II Kapitel 2 CRR
g	Risikogewicht der Risikoposition gegenüber dem Sicherungsgeber gemäß Teil 3 Titel II Kapitel 2 CRR
E	Risikopositionswert, der nach Teil 3 Titel II Kapitel 2 oder 3 CRR als angemessen festgesetzt werden würde, wäre die Risikoposition unbesichert/ Risikopositionswert gemäß Art. 111 CRR, wobei der

	Risikopositionswert eines in Anhang I CRR genannten außerbilanziellen Postens zu diesem Zweck nicht mit dem in Art. 111 Abs. 1 CRR genannten Risikopositionswert, sondern mit 100 % seines Wertes angesetzt wird
RPT <sub>ij</sub>	Standardmethode-Risikoposition aus Geschäft i für Hedging-Satz j
RPC <sub>ij</sub>	Standardmethode-Risikoposition aus Sicherheit l für Hedging-Satz j
N(0,1)	standardnormalverteilte Zufallsvariable mit Erwartungswert null und Varianz eins
$\Sigma$	Summe
S(MRP)	Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen
PCE <sub>gross</sub>	Summe der potenziellen künftigen Wiederbeschaffungswerte bei allen Kontrakten mit einer bestimmten Gegenpartei, die in eine rechtsgültige bilaterale Nettingvereinbarung einbezogen sind und berechnet werden, indem ihre Nominalbeträge mit den in Art. 274 Abs. 2 Tabelle 1 CRR angegebenen Prozentsätzen multipliziert werden
S(B)	Summe der risikogewichteten Beteiligungen
S(RWA)	Summe der risikogewichteten Bilanzaktiva und der risikogewichteten Kreditäquivalenzbeträge traditioneller und innovativer außerbilanzieller Geschäfte
S(F)	Summe der risikogewichteten Kreditäquivalenzbeträge von Finanz-Swaps
S(O)	Summe der risikogewichteten Kreditäquivalenzbeträge von Optionsrechten
S(T)	Summe der risikogewichteten Kreditäquivalenzbeträge von Termingeschäften
S(K)	Summe der risikogewichteten Kredite
S(RWP)	Summe der risikogewichteten Positionsbeträge betreffend des Kreditrisikos i. e. S. und des Gegenparteiausfallrisikos
NICA	Summe des volatilitätsangepassten Wertes der in Bezug auf den Netting-Satz erhaltenen bzw. gestellten Nettosicherheiten außer Nachschusszahlungen
&	und
≈	ungefähr
x	Variable

---

$z$	Variable
$E_U$	volatilitätsangepasster Wert der Risikoposition, bereinigt um den volatilitätsangepassten Wert der Sicherheit
$E_S$	volatilitätsangepasster Wert der Sicherheit
$C$	Wert der Sicherheit
$VM$	Wert des zur Abschwächung von Schwankungen des CMV des Netting-Satzes regelmäßig erhaltenen bzw. gestellten Nettonachschusses
$\sqrt{\quad}$	Wurzelfunktion
$C_{VA}$	zu berücksichtigender volatilitätsangepasster Wert der Sicherheit

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b>	Die Ausprägungen des Kreditrisikos i. w. S. ....	19
<b>Abbildung 2:</b>	Vereinfachte Darstellung des Gesamtrisikobetrags und der Berechnung der Kapitalquoten gemäß Art. 92 CRR .....	30
<b>Abbildung 3:</b>	Die Quantifizierung des Risikogewichtes nach Art. 153 Abs. 1 CRR .....	48
<b>Abbildung 4:</b>	Die Quantifizierung des Risikopositionswertes im Rahmen der Standardmethode nach Art. 276 Abs. 2 CRR.....	55
<b>Abbildung 5:</b>	Die Berechnung einer modifizierten LGD zur Berücksichtigung von Besicherungen mit Sicherheitsleistung im IRB-Basisansatz nach den Vorschlägen des BASELER AUSSCHUSSES.....	95
<b>Abbildung 6:</b>	Die Berechnungsmethodik des PFE im neuen Standardansatz für das Gegenparteiausfallrisiko.....	103

## Verzeichnis der Anlagen im Anhang

<b>Anlage 1:</b>	Der Institutsbegriff nach KWG und CRR .....	135
<b>Anlage 2:</b>	Systematisierung der Unsicherheitsausprägungen .....	136
<b>Anlage 3:</b>	Systematisierung und Interdependenzen bankbetrieblicher Risiken .....	137
<b>Anlage 4:</b>	Die Ausprägungen des Adressenrisikos nach BIEG/KRÄMER/WASCHBUSCH .....	138
<b>Anlage 5:</b>	Die Risikokategorien gemäß Teil 3 der CRR.....	139
<b>Anlage 6:</b>	Berechnung der Eigenmittelanforderung für das Abwicklungs-/ Lieferisiko gemäß Art. 378 CRR .....	140
<b>Anlage 7:</b>	Berechnung der Eigenmittelanforderung für das Vorleistungsrisiko gemäß Art. 379 CRR .....	141
<b>Anlage 8:</b>	Überblick über die ersten vier KWG-Novellen.....	143
<b>Anlage 9:</b>	Die Umsetzung von Basel II in deutsches Recht.....	144
<b>Anlage 10:</b>	Die drei Säulen nach Basel II und Basel III .....	145
<b>Anlage 11:</b>	Die Umsetzung von Basel III in deutsches Recht .....	146
<b>Anlage 12:</b>	Die aufsichtsrechtliche Berücksichtigung des Kreditrisikos i. e. S. und des Gegenparteiausfallrisikos in den Eigenmittelanforderungen an die Institute – Ein historischer Rückblick .....	147
<b>Anlage 13:</b>	Die Entwicklung der Baseler Eigenkapitalvereinbarung im Zeitverlauf.....	148
<b>Anlage 14:</b>	Die Bagatellgrenzen gemäß Art. 94 CRR .....	149
<b>Anlage 15:</b>	Die grundlegende Berechnungssystematik der risikogewichteten Positionsbeträge für das Kreditrisiko nach dem Kreditrisikostandardansatz .....	150
<b>Anlage 16:</b>	Die Einstufung außerbilanzieller Geschäfte in Risikokategorien .....	151
<b>Anlage 17:</b>	Die Derivatgeschäfte des Anhangs II CRR.....	153
<b>Anlage 18:</b>	Die Reihenfolge der Eignungsprüfung zur Zuweisung einer Risikoposition zu einer Risikopositionsklasse .....	154
<b>Anlage 19:</b>	Ausgewählte Beispiele der Zuordnung von Risikogewichten zu Risikopositionen im Rahmen des KSA .....	155

<b>Anlage 20:</b> Risikosensitivität und Komplexität des KSA und der IRB-Ansätze .....	160
<b>Anlage 21:</b> Die zur Erteilung einer Erlaubnis zur Anwendung der IRB-Ansätze zu erfüllenden Mindeststandards nach Art. 144 CRR .....	161
<b>Anlage 22:</b> Die bankenaufsichtsrechtliche Behandlung erwarteter und unerwarteter Verluste .....	162
<b>Anlage 23:</b> Die Einteilung von Risikopositionen in IRB-Risikopositionsklassen nach Art. 147 CRR.....	163
<b>Anlage 24:</b> Die Ermittlung der erwarteten Verlustbeträge nach Art. 158 CRR .....	164
<b>Anlage 25:</b> Die Ermittlung der risikogewichteten Positionsbeträge für Risikopositionen aus dem Mengengeschäft, Beteiligungsrisikopositionen, sonstige Aktiva ohne Kreditverpflichtung und Verbriefungsrisikopositionen im Rahmen der IRB-Ansätze .....	165
<b>Anlage 26:</b> Die im Rahmen des IRB-Basisansatzes zu veranschlagenden LGD-Werte für Risikopositionen gegenüber Unternehmen, Instituten, Zentralstaaten und Zentralbanken nach Art. 161 Abs. 1 CRR .....	169
<b>Anlage 27:</b> Die Ermittlung des Risikopositionswertes im Rahmen der IRB-Ansätze nach Art. 166 CRR .....	170
<b>Anlage 28:</b> Die grundlegende Berechnungssystematik der risikogewichteten Positionsbeträge für das Kreditrisiko nach den IRB-Ansätzen.....	172
<b>Anlage 29:</b> Die im Rahmen der Ursprungsrisikomethode anzuwendenden Prozentsätze nach Art. 275 Abs. 1 Tabelle 3 CRR.....	172
<b>Anlage 30:</b> Die Ermittlung des Risikopositionswertes im Rahmen der Marktbewertungsmethode nach Art. 274 CRR .....	173
<b>Anlage 31:</b> Die grundsätzliche Ermittlung des Risikopositionswertes im Rahmen der auf einem internen Modell beruhenden Methode nach Art. 284 CRR.....	175
<b>Anlage 32:</b> Die im Rahmen der Ursprungsrisikomethode zur Berücksichtigung von vertraglichen Nettingvereinbarungen anzuwendenden Prozentsätze nach Art. 298 Abs. 3 Tabelle 6 CRR .....	176

<b>Anlage 33:</b> Die Folgen der Anerkennung der risikomindernden Effekte von vertraglichem Netting auf den potenziellen künftigen Wiederbeschaffungswert im Rahmen der Marktbewertungsmethode nach Art. 298 Abs. 1 lit. c) Ziff. ii) CRR.....	177
<b>Anlage 34:</b> Die Berücksichtigung finanzieller Sicherheiten im Rahmen der umfassenden Methode.....	178
<b>Anlage 35:</b> Die einfache und die umfassende Methode zur Berücksichtigung finanzieller Sicherheiten im Rahmen der Kreditrisikominderungstechniken im Überblick .....	181
<b>Anlage 36:</b> Die erforderlichen Mindestabsicherungsgrade und die modifizierten LGD-Werte im Rahmen der kreditrisikomindernden Berücksichtigung sonstiger IRBA-Sicherheiten .....	181
<b>Anlage 37:</b> Die aufsichtsrechtliche Berücksichtigung kreditrisikomindernder Effekte aus Absicherungen ohne Sicherheitsleistung .....	182
<b>Anlage 38:</b> Die Kreditrisikominderungstechniken nach Teil 3 Titel II Kapitel 4 CRR .....	185
<b>Anlage 39:</b> Der gemeinsame SREP-Rahmen.....	186
<b>Anlage 40:</b> Ausgewählte Offenlegungsanforderungen für das Kreditrisiko .....	187
<b>Anlage 41:</b> Die Risikopositionsklassen im überarbeiteten Kreditrisikostandardansatz .....	194
<b>Anlage 42:</b> Die Risikogewichte und Anpassungsfaktoren im Rahmen des überarbeiteten Kreditrisikostandardansatzes.....	195
<b>Anlage 43:</b> Die Zuordnung von Geschäften zu Hedging-Sätzen nach den Vorschriften des neuen Standardansatzes für das Gegenparteiausfallrisiko.....	199
<b>Anlage 44:</b> Die Berechnung des Multiplikationsfaktors nach den Vorschriften des neuen Standardansatzes für das Gegenparteiausfallrisiko.....	200
<b>Anlage 45:</b> Die Anwendungsbereiche der neuen Methoden zur Kalkulation eines Risikopositionswertes für Risikopositionen mit inhärenten Gegenparteiausfallrisiken.....	201



# 1 Einleitende Worte und Aufbau der Arbeit

Kreditinstitute<sup>1</sup> nehmen u. a. aufgrund ihrer umfangreichen Mittlertätigkeit<sup>2</sup> im Geld- und Kapitalverkehr und der daraus resultierenden besonders ausgeprägten Beziehungsvielfalt und -intensität zu den anderen Teilnehmern des Wirtschaftsprozesses eine Schlüsselstellung in der Volkswirtschaft ein.<sup>3</sup> Diese Schlüsselstellung der Ban-

<sup>1</sup> Trotz zahlreicher unterschiedlicher Definitionsansätze des Terminus „Kreditinstitut“ existiert bis heute keine einheitliche definitorische Bestimmung dieses Begriffs. Vgl. WASCHBUSCH, GERD (Bankenaufsicht 2000), S. 139; EILENBERGER, GUIDO (Bankbetriebswirtschaftslehre 2012), S. 14. Vgl. zu unterschiedlichen Definitionsansätzen bspw. STÜTZEL, WOLFGANG (Bankpolitik 1964), S. 26–31; FRANKE, HARTMUT (Bankensystem 1974), S. 18–26; EILENBERGER, GUIDO (Bankbetriebswirtschaftslehre 2012), S. 11–21. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 1 KWG sind Kreditinstitute „Unternehmen, die Bankgeschäfte gewerbsmäßig oder in einem Umfang betreiben, der einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.“ Dabei werden die hier genannten Bankgeschäfte in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG enumerativ gelistet. Unter den Begriff „Institut“ fallen gemäß Art. 1 Abs. 1b KWG jedoch nicht nur Kreditinstitute, sondern auch Finanzdienstleistungsinstitute i. S. d. § 1 Abs. 1a KWG. Im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Fragestellungen ist hingegen nicht die Institutsdefinition des KWG, sondern vielmehr die Institutsdefinition der CRR ausschlaggebend. In den Vorschriften der CRR wird der Begriff „Institut“ nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 3 CRR als Sammelbegriff für die Begrifflichkeiten „Kreditinstitut“ sowie „Wertpapierfirma“ verwandt. Ein CRR-Kreditinstitut stellt hierbei „ein Unternehmen, dessen Tätigkeit darin besteht, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder des Publikums entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren“ (Art. 4 Abs. 1 Nr. 1 CRR), dar. Eine Wertpapierfirma i. S. d. CRR ist wiederum eine „juristische Person, die im Rahmen ihrer üblichen beruflichen oder gewerblichen Tätigkeiten gewerbsmäßig eine oder mehrere Wertpapierdienstleistungen für Dritte erbringt und/ oder eine oder mehrere Anlagetätigkeiten ausübt“ (Art. 4 Abs. 1 Nr. 1 Satz 1 RL 2004/39/EG) und gleichzeitig weder ein Kreditinstitut noch eine lokale Firma beziehungsweise eine Firma gemäß Art. 4 Abs. 1 Nr. 2 lit. c) CRR ist. Vgl. Art. 4 Abs. 1 Nr. 2 CRR. Die CRR-Definition eines Institutes ist insofern enger gefasst als diejenige des KWG. Allerdings werden die Vorgaben der CRR über § 1a KWG auch auf diejenigen Institute angewandt, welche zwar nicht unter die CRR-Institutsdefinition fallen, jedoch der Definition des KWG entsprechen, so dass sich in Deutschland keine materiellen Unterschiede zwischen der Behandlung von Instituten i. S. d. CRR und des KWG ergeben. Vgl. für eine übersichtliche Gegenüberstellung des Institutsbegriffs nach KWG und CRR Anlage 1. Der Übersichtlichkeit geschuldet werden daher in vorliegender Arbeit die Begriffe „Kreditinstitut“, „Bank“, „Institut“ und „Kreditunternehmung“ – dem allgemeinen Sprachgebrauch und der wissenschaftlichen etablierten Praxis folgend – unabhängig von definitorischen Unterschieden in KWG und CRR synonym verwandt und schließen jeweils auch Sparkassen mit ein. Vgl. zu diesem Vorgehen bspw. BIEG, HARTMUT (Betriebswirtschaftslehre 1992), S. 29; WASCHBUSCH, GERD (Bankenaufsicht 2000), S. 7; HARTMANN-WENDELS, THOMAS; HELLWIG, MARTIN; JÄGER-AMBROZEWCZ, MANFRED (Bankenaufsicht 2010), S. 5; RAPP, DAVID (Reorganisationsentscheidung 2014), S. 2–3, Fn. 11.

<sup>2</sup> Vgl. zu den einzel- bzw. gesamtwirtschaftlichen Funktionen, welche Banken innerhalb einer Volkswirtschaft erfüllen STÜTZEL, WOLFGANG (Bankpolitik 1964), Tz. 9; SÜCHTING, JOACHIM; STEPHAN, PAUL (Bankmanagement 1998), S. 3–7.

<sup>3</sup> Vgl. WASCHBUSCH, GERD (Jahresabschlusspolitik 1992), S. 171; BÜSCHGEN, HANS E. (Bankbetriebslehre 1998), S. 271; MEISTER, EDGAR (Wettbewerb 1998), S. 4; WASCHBUSCH, GERD (Bankenaufsicht 2000), S. 18–19.